

Auf der Suche nach einem Raum für die Erinnerung

Woher rührt das mangelnde Bewusstsein für Minderheiten und ihre Vergangenheit? Welche Folgen hat es für die Zivilgesellschaft? Diesen Fragen geht eine Konferenz im Augsburger Textilmuseum nach.

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) präsentiert sich vom 17. bis 19. März als Gastgeber für eine internationale Konferenz. Die Tagung steht unter dem Motto „Minorities, their Past, and their Cities“ – übersetzt: Minderheiten, ihre Vergangenheit und ihre Städte. Die Konferenz will sich, so die Ankündigung, „kritisch mit der Erinnerungskultur in mittelgroßen europäischen Städten wie Lviv, Breslau und Augsburg auseinandersetzen, die auf eine lange Geschichte des Zusammenlebens verschiedener Minderheiten zurückblicken können“. Das Museum erklärt den Hintergrund

des Themas: „Es ist auch heute noch nicht selbstverständlich, dass das Gedächtnis und die Geschichte von religiösen, ethnischen oder nationalen Minoritäten im öffentlichen Raum vertreten sind.“

Woher rührt das mangelnde Bewusstsein für Minderheiten und ihre Vergangenheit? Und welche Folgen hat es für die Zivilgesellschaft? Diesen und anderen Fragen geht die Konferenz in verschiedenen Vorträgen und Podiumsdiskussionen mit Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Kunst und auch Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Minderheiten nach. Eine öffentliche

Podiumsdiskussion (in deutscher Sprache) findet am Sonntag, 17. März, um 19.30 Uhr statt – sie steht unter dem Motto „Public Places & Memory Spaces“. Kulturreferent Jürgen Enninger, Felix Bellaire (Fachstelle für Erinnerungskultur, Stadt Augsburg) und Marcella Reinhardt (Vorsitzende des Regionalverbands Deutscher Sinti und Roma Schwaben) diskutieren dabei mit Carmen Reichert (Direktorin des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben) über die Situation in Augsburg.

Die Konferenz ist eine Kooperationsveranstaltung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben mit

dem Staatlichen Textil- und Industriemuseum, dem Bukowina-Institut, dem Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde und der Professur für Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg.

Die Tagung ist öffentlich und findet in deutscher und englischer Sprache statt. Für die Teilnahme an den Vorträgen und Diskussionen ist eine Anmeldung unter empfang@jmaugsburg.de erforderlich. Die Podiumsdiskussion am 17. März kann ohne Anmeldung besucht werden. (AZ)



2021 organisierten Aktivisten eine „Schandwache“ vor dem Denkmal des Wiener Bürgermeisters Karl Lueger. Eduard Freudmann thematisiert die Intervention in seiner Kunst. Er spricht bei der Konferenz. Foto: Künstler*innengruppe Schandwache

Welche Erinnerung ist sichtbar, welche nicht?

Auf einer Podiumsdiskussion im Augsburger Textilmuseum zu Erinnerungsorten und öffentlichen Plätzen wird Vielfalt beschworen. Doch die Realität im städtischen Raum sieht anders aus.

Von Stefanie Schoene

Am Rande des Fronhofs, den die Bayern nach der Eingliederung der Reichsstadt Augsburg als militärischen Aufmarschplatz nutzten, thront ein Kriegerdenkmal. Errichtet 1876 und „gewidmet der Jugend Augsburgs“, erinnert es an den Sieg des Deutschen Reiches über die Franzosen. „Stieg auf mit Macht, aus Kampfes Nacht, das Deutsche Reich, der Sonne gleich“.

Ein Denkmal wie gemacht für eine Debatte um „Erinnerungsorte und öffentliche Räume“. So lautete der Titel einer Podiumsdiskussion, die im Rahmen der Konferenz „Minorities, their past and their cities“ im Textilmuseum stattfand. „Kann das weg?“, fragte Carmen Reichert, Leiterin des Jüdischen Museums Augsburg und Moderatorin der Diskussionsrunde. Kulturreferent Jürgen Enninger antwortete ausweichend. Erst auf Nachfrage erklärt er diplomatisch: „Ich bin kein Bilderstürmer. Eine Einordnung mit einer Infotafel wäre hier der richtige Ansatz.“ Straßen, Plätze und Gedenkstätten im öffentlichen

Raum reproduzierten Erinnerung. Mitdiskutantinnen Marcella Reinhardt, Vorsitzende des Verbandes der Sinti und Roma, sieht für ihre Gruppe und auch für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Lokalgeschichte vieles in Bewegung. Die Gräber der Sinti-Familien auf dem Nordfriedhof, in denen viele Überlebende verschiedener Konzentrationslager ihre letzte Ruhe gefunden haben, stehen unter besonderem Schutz. Jedes Grab erzähle eine Geschichte, so Reinhardt. Seit Februar begehe man die Ruhestätten zusammen mit Augsburger Schülern, um die Erinnerung wachzuhalten.

Doch was tut man in einer Stadt, in der fast 50 Prozent der Bevölkerung mit Familiengeschichten aus anderen Weltteilen leben? Enninger betont die Bedeutung dieser Geschichten. „Sie müssten erzählt werden, dazu ist es auch wichtig, wer eigentlich darüber entscheidet, was sichtbar wird und was nicht.“ Doch in der Stadt ist auch nach so vielen Jahrzehnten Einwanderung von den kulturellen Gedächtnissen dieser Gruppen nicht viel zu sehen. Festzustellen ist: Das Textilmu-



Das 1876 errichtete Denkmal zwischen Augsburger Dom und Fronhof ist wie gemacht für eine Debatte um „Erinnerungsorte und öffentliche Räume“. Foto: Ulrich Wagner (Archivbild)

em bemüht sich. Es ist ein Museum gewordener Ort der Einwanderergeschichte Augsburgs, und verschiedene Workshops und Formate sind immer wieder dieser Darstellung gewidmet.

Die Podiumsdiskussion jedoch stellte wieder die lokale bio-deutsche Vergangenheit in den Mittelpunkt, wie zum Beispiel das Denkmal im Fronhof und die Ehrungen kritischer Personen durch Straßennamen. Auf dem Podium verweist Felix Belair von der städtischen Fachstelle Erinnerungskultur auf die hierfür gegründete Kommission, die aus ehrenamtlichen Experten der Universität und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen besteht. Auf Nachfrage erklärt er, Einwanderergruppen seien dort bisher nicht vertreten. Für die viel beschworene Repräsentanz der „migrantischen Communities“ bedeutet dies allerdings, dass die Erinnerungskultur und Traumata anderer großer Opfergruppen wie der Jesiden, Kurden und orientalischen und Pontos-Christen in den kulturellen Debatten der Stadt noch immer nicht angekommen sind.